Abend-Ausgabe. Nr. 378 Freitag, 13. August 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 45,28 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Italienhaus der Hitlerjugend im Bau

Der Jugendführer Japans Gast Baldur v. Schirachs

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. August.

An einer der schönsten Gegenden der Havel, in der unmittelbaren Umgebung Berlins, bei Kladow, wurde jetzt mit der Ausschachtung für den Bau des Italienhauses der HJ begonnen. Das geräumige Haus soll im Sommer 1938 fertig werden. Der Plan des Italienhauses ist im Vorjahr bei dem Besuch der HJ in Rom gefaßt worden. Die deutschen und die italienischen Jugendorganisationen beschlossen damals, Austauschhäuser für ihre Jugendführer zu errichten. Im Zuge dieses Abkommens ist in Rom bereits der Bau eines italienisch-deutschen Instituts begonnen worden.

Am heutigen Freitag trifft Graf Yosinori Futaara, Mitglied des japanischen Herrenhauses und Oberdirektor des „Alljapanischen Jugendverbandes", in Begleitung von zehn japanischen Jugendführern in Deutschland ein. Während der Zeit ihres Aufenthaltes werden die Japaner Gäste des Reichsjugendführers sein.

Die Gäste werden u. a. einem am 14. und 15. August in Bremen stattfindenden Gebietssportfest beiwohnen. 100 000 Hitlerjungen werden bei dieser Gelegenheit vor dem Reichsjugendführer vorbeimarschieren. Der 16. und 17. August ist für die Besichtigungen in Hamburg vorgesehen. Am 18. August begeben sich die japanischen Jugendführer nach Düsseldorf. Der persönliche Kontakt zwischen dem Grafen Futaara und dem Jugendführer des Reiches wird für die Zusammenarbeit der HJ mit dem Alljapanischen Jugendverband von entscheidender und richtunggebender Bedeutung sein.

Staatsgefährlicher Armenhaus-Besuch

Eigenmeldung der „Dresdner Nachrichten"

Karlsbad, 13. August.

Zwei Mitarbeiter des englischen Professors Toynbee, der in letzter Zeit durch seine Beschäftigung mit den Problemen des tschechoslowakischen Staatsgebildes hervorgetreten ist, besuchten die sudetendeutschen Gebiete Nordböhmens. Als die englischen Gäste das Armenhaus von Chodau besichtigten, verständigte ein deutscher sozialdemokratischer Gemeindepolizist die Gendarmerie, die die Engländer verhaftete. In Elbogen und in Chodau wurden sie mehrere Stunden lang verhört, da sie angeblich Elendshütten photographiert hätten und es zweifelhaft war, ob sie die amtliche Erlaubnis hatten, die sudetendeutschen Notstandsgebiete zu besichtigen. Da sie jedoch im Besitze einer persönlichen Einladung des sozialdemokratischen Abgeordneten Jaksch waren, wurden sie schließlich wieder freigelassen. Sie werden in Prag bei ihrer Gesandtschaft Protest gegen diese Vorkommnisse einlegen; sie äußerten immer wieder ihre Verwunderung über ihre Erlebnisse.

Das Magdeburger „Pilsudski-Haus" wird nach Warschau gebracht

Warschau, 13. August.

Der „Expreß Poranny" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des polnischen Frontkämpferverbandes, General Gorecki. Danach soll das „Pilsudski-Haus", das die Stadt Magdeburg dem polnischen Staat zum Geschenk gemacht hat, auseinandergenommen und über den Wasserweg Elbe—Nordsee—Kieler Kanal—Ostsee und Weichsel nach Warschau transportiert werden, wo es als Erinnerungsstätte wieder aufgestellt werden soll. Die Entscheidung, wo das Haus in Warschau aufgebaut wird, soll die Witwe des Marschalls fällen. In der Unterredung erklärt General Gorecki zum Schluß, er möchte mit Nachdruck unterstreichen, daß diese Geste der Stadt Magdeburg und ihres Oberbürgermeisters die polnische Nation mit großer und aufrichtiger Dankbarkeit erfüllt habe.

Auftakt der Berliner Festwoche

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. August.

Obwohl die eigentliche Berliner Festwoche erst am Sonntag beginnt, erlebte sie doch heute schon ihren Auftakt durch die Einweihung der Ehrenhalle, die für die im Weltkrieg und für das Dritte Reich gefallenen Angehörigen der Stadtverwaltung im Berliner Rathaus errichtet worden ist, und die heute mittag in einer kurzen Feierstunde ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Die Bezwingung des Nordatlantik

Wenn die Lufthansa jetzt erneut Versuchsflüge über den Nordatlantik durchführt, so ist das Ziel dieser Flüge die Schaffung eines regelmäßigen Postflugverkehrs, bei dem man für den Gesamtflug von Frankfurt a. M. bis nach Neuyork mit einer Flugzeit von dreißig Stunden rechnet. Von Frankfurt soll zunächst eine Landmaschine starten, die die Post nach Lissabon bringt. Dort liegt dann eine der neuen, für den Nordatlantikverkehr konstruierten Maschinen bereit, die die Post weiter nach den Azoren bringt. Der Start in Lissabon wird dabei ohne Flugzeugschleuder erfolgen, da die Maschine wegen der verhältnismäßig kurzen Entfernung bis zu den Azoren durch Betriebsstoff nicht allzusehr belastet ist. In der Nähe von Horta auf den Azoren liegt das Flugsicherungsschiff „Friesenland", das bekanntlich neu erbaut wurde. Von hier erfolgt der Schleuderstart zum eigentlichen Atlantikflug, bei dem eine Strecke von etwa 4000 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückgelegt werden muß. Vor der amerikanischen Küste, vor Neuyork, übernimmt das Flugsicherungsschiff „Schwabenland" die Betreuung der Maschine. Von hier erfolgt auch der Schleuderstart zum Rückflug. Bekanntlich sind derartige Versuchsflüge schon im September v. J. durchgeführt worden, und zwar mit den Flugbooten „Zephir" und „Aeolus", die beide im Verkehr mit Südamerika verwendet werden. Wenn auch diese Versuchsflüge durchaus befriedigend verliefen, so erschien es doch wünschenswert, Maschinen zu schaffen, die mit größerer Geschwindigkeit in kürzerer Zeit den Weg bewältigen können und die jede Gewähr für die sichere Durchführung des Flugdienstes bieten. Der Nordatlantik ist nun einmal ein weitaus schwierigerer Geselle als der Südatlantik, der seit längerer Zeit durch einen regelmäßigen und völlig einwandfrei und sicher funktionierenden Flugdienst überbrückt ist. Auf dem Nordatlantik trifft das Flugzeug auf sehr viel schwierigere atmosphärische Verhältnisse, muß doch hier unter Umständen mit Gegenwinden von 90 Kilometerstunden gerechnet werden. Die Flugboote, denen jetzt solche Leistungen zugemutet werden, sind von dem Chefkonstrukteur des Hamburger Flugzeugbaues (Blohm & Voß) erbaut worden. Es sind viermotorige Maschinen, die langwierige Versuchsflüge hinter sich haben, und die nach kleinen Aenderungen auf Herz und Nieren geprüft worden sind, ehe man sich zu dem großen Unternehmen entschloß. Es ist selbstverständlich, daß man bei diesen ganzen Flügen auf den Erfahrungen aufbaut, die man bei den Versuchsflügen des Vorjahres gemacht hat, und die auch schon früher gemacht wurden. Die praktischen Vorarbeiten für diesen Nordatlantikverkehr begannen nämlich schon wesentlich früher mit dem Schleuderflugdienst der Lufthansa von den Dampfern „Europa" und „Bremen" im Jahre 1929. Hier wurden im Laufe der Jahre außerordentlich wertvolle Erfahrungen gesammelt, die jetzt mit verwandt werden.

Zu bemerken ist, daß die Lufthansa lediglich einen Postflugdienst anstrebt, während die Engländer und Amerikaner, die in diesem Jahre bereits Versuchsflüge mit Erfolg durchführten, schon bei den kommenden Flügen Post- und Personendienst miteinander verbinden wollen. Der Personenverkehr dürfte aber doch wohl dem Luftschiff zunächst vorbehalten bleiben, wobei wir bekanntlich damit rechnen können, daß im nächsten Jahre wieder ein „Zeppelin" für diesen Dienst zur Verfügung stehen wird. In dieser Hinsicht ist besonders bemerkenswert, daß sich der bekannte Luftfahrtsachverständige Rosendahl sehr energisch für den Luftschiffverkehr eingesetzt hat, dem er gegenüber dem Flugboot den Vorzug gibt. Allerdings ist auch wohl mit den jetzt konstruierten viermotorigen Flugbooten nicht das letzte Wort gesprochen. Das wenigstens kann man Aeußerungen des Erbauers der neuen Maschinen entnehmen. Dr. Richard Vogt äußerte sich nämlich unlängst dahin, daß das Problem eines wirtschaftlich tragbaren und gesicherten Ozeanflugdienstes erst dann vollkommen gelöst sein wird, wenn es gelingt, eine Maschine zu konstruieren, die, obwohl schwimmfähig, unabhängig vom Katapultstart, der nur als Zwischenlösung anzusehen ist, vom Lande aus starten und große Ueberseestrecken im Ohnehaltflug bewältigen kann. Das sind Pläne für die Zukunft; sie zeigen, daß die Techniker, kaum daß ein neuer Erfolg errungen und eine neue Maschine konstruiert ist, nicht ruhen, sondern weiter auf Verbesserungen sinnen, die es ermöglichen, noch schneller und noch besser die Brücke über den Nordatlantik zu schlagen und damit die Erdteile einander näher zu bringen.

Die Japaner stehen im Kampf um Schanghai

Erklärung der Nanking-Regierung: Die Geduld Chinas hat ihre Grenze erreicht

Tokio, 13. August.

In Schanghai hat am Freitagmorgen um 9 Uhr an der Grenze der japanischen Konzession heftiges Maschinengewehr- und Geschützfeuer eingesetzt. Damit hat der Kampf um Schanghai begonnen.

Das Büro der Stadtverwaltung von Groß-Schanghai bestätigt den Ausbruch der Gefechte in drei Straßen im Norden Schanghais, wo nach chinesischer Darstellung japanische Seesoldaten die chinesischen Verteidigungslinien angegriffen haben sollen. Von seiten der japanischen Landungstruppen wurde mitgeteilt, daß Teile dieser Truppen, wegen Eröffnung des Feuers durch Chinesen aus dem japanischen Distrikt der Niederlassung, nach Tschapei, den Ort der früheren erbitterten Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen, eingedrungen sind.

Nanking beschließt militärisches Vorgehen

Der Sprecher des chinesischen Auswärtigen Amtes gab eine Erklärung ab, die die Entwicklung des chinesisch-japanischen Konfliktes schildert. Zum Schluß der Erklärung wird gesagt: „Alle diese Handlungen verletzen die Hoheitsrechte Chinas und die internationalen Verträge. Die Geduld Chinas hat ihre Grenzen erreicht. Es bleibt uns kein anderer Weg, als Selbstverteidigungsmaßnahmen zu treffen. Die Verantwortung für die zukünftige Entwicklung liegt ausschließlich bei Japan."

Rundfahrt durch die Stadt

Auf einer Rundfahrt durch den nördlichen Teil der internationalen Niederlassung konnte man beobachten, daß der größte Teil der Privathäuser verlassen dasteht. Fast alle Ladengeschäfte sind geschlossen und verbarrikadiert. Die großen Firmen räumen ihre Lagerspeicher und schaffen die Vorräte auf Lastwagen nach dem südlichen Teil der Niederlassung. Eine Annäherung an das Gefechtsgebiet erwies sich als unmöglich, weil die Japaner die Hauptstraße der Niederlassung, die North-Szechuan-Road, abgesperrt haben. Nördlich von der Absperrungslinie darf die Straße von der Zivilbevölkerung nicht betreten werden. Zahlreiche japanische Posten wachen über die Befolgung dieser Vorschrift.

Im Nordteil der Niederlassung finden zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, weil die Japaner behaupten, daß ihre Posten dauernd aus allen möglichen Verstecken und Hinterhalten beschossen werden. Der Bezirk um die japanische Kaserne ist vollständig abgeriegelt.

Nankau nach erbittertem Kampfe erobert

Wie das japanische Hauptquartier bekanntgibt, wurde die von den Chinesen erbittert verteidigte Stadt Nankau, die die Paßstraße in Richtung Kalgan sperrt, nach mehrere Stunden dauernden Kämpfen von japanischen Truppen unter großem Einsatz von Infanterie, Artillerie und Tankeinheiten eingenommen. Damit hat die erste wirklich größere Kampfhandlung des nordchinesischen Feldzuges stattgefunden.

Hervorgehoben wird in der Meldung des japanischen Hauptquartiers der zähe Widerstand der Chinesen, die jetzt, unterstützt von Artillerie, auf den nordwestlich gelegenen Höhen hinter der Stadt weiteren Widerstand leisten. In Tientsin sind die ersten Verwundetentransporte von Japanern eingetroffen.

Das Ziel der japanischen Angriffe ist Kalgan und die Suiyuan-Bahn. Die Gefechte richteten sich bisher gegen die noch intakte 29. Provinzialarmee. Die Zentraltruppen haben angeblich in den Kampf noch nicht eingegriffen.

Abflauen der Kämpfe bei Tientsin

Der bisherige Verlauf der japanischen Operationen in Nordchina zeigt, daß der japanische Vorstoß, der von Tientsin aus nach dem Süden erfolgte, im großen und ganzen eingestellt wurde. Die Japaner haben in diesem Abschnitt ihr Ziel — die Sicherung der Eisenbahnlinie Tientsin—Peiping, die das wichtigste Hilfsmittel ihres Aufmarsches darstellt — erreicht.

Tokio gegen Verschärfung der Lage

Ein in Tokio abgehaltener Kabinettsrat beschloß, daß die Regierung bei gleichzeitiger Durchführung aller Maßnahmen, die für den Schutz der Japaner in Schanghai notwendig seien, mit der chinesischen Regierung weiterhin Verhandlungen zur Verhinderung der Verschärfung der Lage in Schanghai führen werde.

Fahrgast bringt Autobus zum Sturz in die Schlucht

Mailand, 13. August.

Auf der Bergstraße des Zoldanatales (Provinz Belluno) hielt ein Autobus mit elf Personen in einer Kurve, um den Postkraftwagen durchzulassen. Der Chauffeur war aufgestiegen. Ein Fahrgast wollte ein Hupensignal geben, löste aber aus Versehen die Bremsen, worauf der schwere Wagen führerlos zurückrollte und in eine Schlucht stürzte. Zwei Insassen wurden getötet, sieben schwer verletzt.